

tor, rottete sich in immer größerer Masse zusammen. Dazu reizten noch Handwerksbur- schen, die das Bier spürten, und einige Hän- dungsdienner die Gymnasien auf, ihren ge- fangenen Mitschüler zu befreien. Das ließen sie sich nicht noch einmal sagen, sie brachen die Thüre des Collegiums auf, und führten den gefangenen Ragornit siegreich heraus. Kaum war dies ausgeführt, so gingen die Gymna- sasten ruhig nach Hause, aber nicht so das Volk. Die Jesuitenschüler warfen aus dem Collegium mit Steinen heraus, die Masse ge- rieth dadurch in Zorn und warf ebenfalls mit Steinen nach den Fenstern. Da tönte plötzlich die Stundenglocke der Jesuiten, ähnlich einem Sturmgeläute. Ein immer größerer Volks- haufe sammelte sich darauf hin. Die dahin beorderte Stadtwache, sowie königliche Söldner waren nicht mehr im Stande, Einhalt zu thun. Die Steinwürfe, sogar Schüsse aus dem Je- suitengebäude hinderten ihre Annäherung. Der ganz nahe wohnende Vicepräsident Zernecke kam vor seine Hausthüre heraus, und beschwor sie, wie er sich selber ausdrückt, bei den „Bunden unseres besten Erldfers, doch von dem Verbrechen abzusehen, und nicht die ganze Stadt in's Unglück und Verderben zu bringen.“ Eher hätte man aber die Fluthen des Meeres zur Ruhe bringen können, als die wuthent- brannte Volksmenge. Sie drang in's Ge- bäude, in die Schulstube, zerfahl dort Fen- ster, Tische, Bänke und sonstiges Hausgeräth, ja machte sogar vor dem Hause ein Feuer, und verbrannte die Bruchstücke der Möbel. Aus dem Collegium selber wurde fortwährend geschossen. Auf Antrieb des Prä- sidenten rückte die ganze Bürgerchaft des alten Thornischen Quartiers mit etwa zwanzig Söld- nern gegen den Pöbel vor und zerstreute ihn. Gegen elf Uhr Nachts war es auf den Stra- ßen von Thorn stille. Die Behauptung, als hätten die Tumultuanten Bilder von Heiligen und eins der Jungfrau Maria verunehrt und verbrannt, ist eine Erfindung des Hasses, so- wie auch der Vorwurf, als sey ein Kelch ge- stohlen worden, unbewiesen geblieben ist.

Der Magistrat ließ sogleich am folgenden Tage die Stadthore schließen, damit die Ur- heber und Mädelöführer des Aufruhrs nicht entweichen könnten, und ernannte einen Aus- schuß, die Sache zu untersuchen, und zwar durch Zeugen von beiden Glaubenspartei.

3. Die Untersuchung.

Es läßt sich denken, daß die Jesuiten, welche mit dem Lügen so vertraut waren, den Ver- lauf der Sache ganz anders schilderten. In Posen erschien eine solche Schrift, welche theil- weise die Umstände übertrieben darstellte, theils förmliche Unwahrheiten einflocht. Die Priester erließen Briefe an den polnischen Adel, den-

selben zur Rache zu entflammen. Deffentlich predigten sie wider die Schänder der Heiligen, und versicherten, daß die verstümmelten Bilder gebildet hätten. Beim Hofgericht in Warschau zeigten sie eine Beschwerdeschrift ein. Schon am 29. Juli erließ König August II., ein Nachkomme der sächsischen Kurfürsten, eines Friedrich des Weisen, eines Johannes des Beständigen und eines Johann Friedrich des Großmüthigen, ein Vorladungsschreiben an die Stadt Thorn in lateinischer Sprache. Er redete ganz aus dem Munde der Jesuiten heraus. Da heißt es, daß ein Dissident jene Prozeßion auf dem Jakobskirchhofe mit bedeck- tem Haupte angesehen und verspottet habe. Ein katholischer Student habe aus gottesfürch- tigem Eifer ihm den Hut abgenommen; sey aber nach Beendigung der Feierlichkeit von ein- nem lutherischen Bürger blutig geschlagen und der Wache überliefert worden. Einige katho- lische Studenten hätten bei dem Burggrafen und dem Präsidenten ruhige Vorstellungen, aber ohne Erfolg gemacht. Auch hätten sie den Bürger, welcher seine Verhaftung veran- laßt, gebeten, seine Befreiung zu erwirken, mit dem Bemerken, derselbe werde sich freiwillig wieder stellen. Er sey aber nicht darauf ein- gegangen, habe sogar noch die Verhaftung ein- nes der Bittenden veranlaßt. Er habe dar- auf zwei andere Bittsteller schände abweisen lassen. Die katholischen Studenten hätten dann ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten in ih- rem Aerger einen lutherischen Schüler als Geißel in die Schule geführt, wo er ganz gut behandelt worden. Die Obrigkeit habe sodann den Pöbel aufgebessert, der dann in der Schule Alles zertrümmert, ein Crucifix und zwei Al- täre zerfchlagen, die Bilder der heiligen Jung- frau, des heiligen Franziskus und anderer Heiligen auf die Straßen geschleppt, besudelt und verspottet, ein Feuer vor dem Hause ge- macht, nach Sitte der Heiden umtanzt, Gott und die heilige Jungfrau gelästert und unter andern gerufen habe: „Vivat Maria, Mägd- lein, hilf dir selber und wehre dich!“ Sie hätten dann einige Bilder in das Feuer ge- worfen und verbrannt. Im Collegium hätten sie Alles zerfchlagen, die Heiligenbilder durch- stoßen, zerfchossen und mit Hissen getreten und das Dratorium beschädigt, das Allerheiligste sey nur unter göttlichem Beistande von einigen Jesuiten unter Lebensgefahr gerettet worden. So geht's fort. Die Vorladung wirft sowohl dem Präsidenten Kössner, sowie dem Viceprä- sidenten Zernecke Unthätigkeit vor. Ja der letztere habe sogar vom Fenster seines Hauses aus den Soldaten befohlen, auf die Jesuiten- schüler zu schießen. Die Vorladung spricht voreingenommen geradezu aus: „Dieses und dergleichen mehr ist bis um Mitternacht auf eine unterhörte, gottlose, grausame und kirchen- räuberische Weise verübt und auf euern Be- fehl, mit eurer Zulassung und Mitwirkung die Schule und das Collegium in eine arabische Wüste verwandelt worden.“ Am 7. August langte der königliche Befehl in Thorn an. Der Magistrat ließ alsbald

eine Erzählung des Geschehenen nach Warschau abgehen. Das königliche Hofgericht übertrug einer Commission, die in Thorn zusamen- treten sollte, die Untersuchung. Sie bestand aus 22 Mitgliedern; theils Bischöfen, theils abellichen Herren. Obwohl der Magistrat ge- gen die große Anzahl der Mitglieder und die bedeutenden Kosten des Unterhalts Einwen- dungen erhob, so half es nichts. Schon Ende August stellten sich dieselben ein, in Begleitung von polnischen Soldaten und einer zahlreichen Dienerschaft. Sie besuchten vorher ihren Got- tesdienst in der St. Johanniskirche, ehe sie sich in die Gerichtsstube des alten Rathhauses begaben. Kaum hatten sie sich niedergelassen, so traten schon zwei Bernhardiner Mönche auf und bekehrten die Marienkirche und das Klo- ster. Sie wurden für dies Mal abgewiesen, indem die Sache nicht vor die Commission gehöre. Die Stadt, als die Beklagte, wurde aufgefordert, durch persönliche Erscheinung die Commission anzuerkennen. Nach einigem Streit wurden drei Personen aus jeder der drei Or- dnungen, des Rath's, der Schöppen und der dritten Ordnung erwählt, diese Ankenntnis schriftlich auszusprechen. Schon am 18. Sept. wurden die Zeugen verhört. Es ging leidlich her, so lange der Bischof von Plocko, der Wojwode von Culm und einige andere ver- hörten. Sobald aber der Bischof von Cujawine und der Kronkammerer, Fürst Lubo- mirski, geschworne Feinde der Thorer, freiere Hand bekamen, sah die Verhandlung mehr einer Exekution, als einer Untersuchung ähnlich. Die vom Rath vorgestellten Zeugen wurden als Mitschuldige verworfen; wer dagegen Et- was wider einen Thorer bezugen wollte, feindselige alte Weiber, erkaufte Landläufer, mißvergünstigte Mägde; alle wurden angenom- men. Wenn sie ihre Aussage beschworen, so wurden die Angegebenen verhaftet. Am 26. September saßen im Gefängnisse schon gegen 80 Personen, darunter mehrere, welche beweisen konnten, daß sie am Tage des Tu- mults gar nicht in Thorn gewesen waren. Wenn Schuldige erklärten, die katholische Re- ligion anzunehmen, fanden sie beim Bischofe Schutz. Die Amtsdienner wurden mit der Fol- ter bedroht, anzufagen, daß der Präsident zum Tumult Befehl ertheilt habe. Alles, was schlecht ist, wurde von dieser Commission ge- trieben. Nur mit Noth konnte sich Rath und Geistlichkeit ihren Gewaltthätigkeiten entziehen. (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise

in Winnen den vom 13. Februar 1862.

Fruchtgattungen.	höchst. mittl. nieders.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	6 36	—	—	—
Dinkel	4 58	4 50	4 42	—
Haber	3 30	3 28	3 25	—
Wäizen 1 Simri	2 6	2 —	—	—
Berfe	1 24	1 16	—	—
Roggen	1 36	—	—	—
Ackerbohnen	1 44	1 36	—	—
Welschkorn	1 44	1 40	—	—
Wicken	1 36	1 28	—	—
Erbsen	2 —	1 52	—	—
Linsen	2 6	2 —	1 52	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 15.

Samstag den 22. Februar

1862.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter, Gemeinderathswahlen betreffend.

In Folge hohen Erlasses der Königl. Regierung des Jartkreises vom 7. I. M. werden die Ortsvorsteher zur umgehenden Anzeige aufgefodert, ob die Stim- mzel nach beendigter Zählung infolge aufbewahrt werden, als die in Art. 12 des Gesetzes vom 6. Juli 1849 bestimmte Frist für Beschwerden gegen die Gil- tigkeit der Wahl läuft, oder ob sie etwa bisher sogleich nach beendigter Stim- mzel vernichtet worden sind?  
Schorndorf, den 18. Februar 1862.

R. Oberamt. Zais.

Die Königl. Württemb. Regierung des Jartkreises an sämtliche Oberämter des Kreises.

In der Nr. 46 des Wochenblatts für Land- und Jortwirthschaft d. d. 16. November 1861 ist eine von der Centralstelle für die Landwirthschaft auf den Grund amtlicher Berichte gefertigte Darstellung des Standes der bis zum vorigen Jahre für die Ertheilung eines landw. Fortbildungs-Unterrichts getroffenen Einrichtungen enthalten, welche im Ganzen einen sehr erfreulichen Fortschritt in der Zahl seiner Einrichtungen und der Zunahme ihrer Benützung nachweist. Bei dem großen Werth, den ein gut ertheilter landw. Fortbildungs-Unterricht für die einzelnen Staatsangehörigen, die davon Gebrauch machen können, sowohl als für den Staat im Ganzen hat, liegt hinreichender Grund für die mit der Fürsorge für das materielle Wohl des landw. Fortbildungs-Unterrichts angelegen seyn zu lassen.

Hohem Auftrage zufolge den Oberämtern des Kreises empfohlen, diesem Gegen- stande ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen und insbesondere in Verbindung mit den in dieser Richtung meist sehr thätigen landw. Bezirks-Vereinen darauf hinzuwirken, daß in denjenigen Gegenden ihrer Bezirke, in welchen noch keine derartige Unterrichts-Ertheilung besteht, eine Einrichtung dahin getroffen wird, daß zu diesem Behufe die Gemeindebehörden für die nöthige Heizung und Beleuchtung des Lehrlokals, und für die etwa nothwendig werdende besondere Belohnung des Lehrers Sorge tragen, sowie daß einzelne im Bezirk angestellte Volksschul- lehrer an dem für solche in Hohenheim bestehenden Unterrichts-Curse Theil nehmen, und daß die Art der Ertheilung des landw. Fortbildungs-Unterrichts mit Rücksicht auf die Erforder- nisse der einzelnen Landesgegenenden zum Gegenstande der Erörterung bei den landw. Vereins- Versammlungen und bei den Versammlungen der Volksschullehrer gemacht wird. Da wo der Mangel an geeigneten Lehrkräften ein Hinderniß größerer Verbreitung des landwirthschaftl. Fortbildungs-Unterrichts bildet, werden die betreffenden Oberämter sich mit der Centralstelle für die Landwirthschaft wegen Absendung eines Wänderlehrers, deren mehrere letzterer zur Verfügung stehen, in's Benehmen setzen.  
Ellwangen, den 28. Januar 1862.

S. u. m.

Schorndorf. Abhaltung von Holzmarkten betreffend.

Die hiesige Stadtgemeinde hat, durch hohe. Entschlieung der K. Regierung

des Jartkreises vom 25. October 1861 die Erlaubnis zu Abhaltung von jähr- lichen drei Holzmarkten erhalten, welche je am **Donnerstag**, vor dem **März-, Pfingst- und November- Jarmarkt** auf dem hiesigen Markt-

platz abgehalten werden, und auf welchen Brenn-, Bau- und Werkholz, sowie Schnittwaaren jeder Art, insbesondere auch Pfähle, Leitern und Rausen zum Verkauf gebracht werden dürfen, das gleichzeitige Feilhalten jederlei anderer Waare, aber ausgeschlossen bleibt. Die günstige Lage der hiesigen Stadt läßt für einen Stapelplatz der hiesigen Holz- reichen Gegend an der Eisenbahn einen lebhaften Verkehr in Aussicht nehmen, welcher ebensovohl auf die Preise der Holzwaaren, als auf die Vermehrung der Fabrikation von solchen vorausicht- lich einen günstigen Einfluß üben wird, daher auch ein frequenter Besuch dieser Märkte von Seiten der Verkäufer und der Käufer zu erwarten seyn dürfte, zu welchem hiemit unter dem Anfügen ein- geladen wird, daß zur Berathung für Käufer und Verkäufer und Erhaltung der Ordnung auf dem Markte ein Ge- meinderaths-Mitglied in Verbindung mit dem Marktmeister aufgestellt ist, und von der Erhebung von Marktgebühren so lange Umgang genommen wird, bis ein reger Verkehr sich gebildet hat. Der erste dieser Märkte findet am

Donnerstag den 27. Febr.

d. J. statt. Die Herren Orts-Vorsteher der bei diesen Märkten ein Interesse habenden Gemeinden werden um Bekanntmachung dieses Vorhabens in ihren Gemeinden ersucht.

Den 13. Januar 1862.

Gemeinderath. Vorstand Palm.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pöbel auf 7 Nächte im öffentlichen Auf- streich auf dem Rathhaus verkauft.



In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellsch. damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeich- neten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abforderungsberechtigten durch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussetzlich kein Anstehen obwärtig, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen oder in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst, sowohl als für deren etwaige Vorküchrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Befestigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Befriedigung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt statt- gefunden vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot förglich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schöndorf.	11. Februar 1862.	Schöndorf.	Carl Friedrich Dengler, Bürger und Schreiner in Schöndorf.	Freitag den 21. März Morgens 8 Uhr.	Am Schluß der Liquidation.	
Oberamtsgericht Schöndorf.	15. Februar 1862.	Schöndorf.	Carl Luz, vormaliger Waffnfabrikant in Schöndorf, zur Zeit wohnhaft in Gmünd.	Dienstag, 18. März 1862, Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtsöffnung.	

**Schöndorf.**  
Zu Veränderung der Deichelage sind 410 laufende Fuß im Licht 22" weite und 4" starke eiserne Deichel nöthig; deren Anschaffung im Submissionswege vergeben wird. Die hierzu Lusttragenden wollen ihre Offerte längstens bis nächsten Dienstag, den 25. Februar Abends 4 Uhr dem Stadtschultheißenamt schriftlich und versiegelt übergeben.  
Stadtbauamt.

**Forstamt Lorch.**  
Revier Welzheim.  
**Nutz- und Brennholz-Verkauf.**

Im Staatswald hintere Schildgehren werden an nachbenannten Tagen dieses Monats Februar öffentlich versteigert:  
I. Am Donnerstag den 27ten  
**Stammholz:** Eichen 48' Länge 8" mittl. Durchmesser 1 Stamm. Buchen 16 — 28' Länge 18 — 22" mittleren Durchmesser 4 Stämme. Aspen 12 — 32' Länge 13 — 15" mittl. Durchmesser 2 Stämme. Nadelholz Sägholz 16 — 48' Länge 13 — 24" mittl. Durchmesser 76 Stämme (wovunter 8 hohe Blöcke zu Wassertinnen, Trögen etc.). Längholz 60 — 90' Länge 11 — 18" Ablatz 34 Stämme. Nadelreis (Buchen und Aspen) circa 295 Stück. Nadelreisfren 53 1/2 Fuder.  
II. Am Freitag den 28ten  
**Klafterholz:** Buchen Scheiter 6 3/4 Klafter, Prügel 23 1/2 Klafter. Nadelholz Scheiter 5 Klafter, Prügel 32 1/2 Klafter. Anbruchholz 54 3/4 Klafter.

**Zusammenkunft** je früh 9 Uhr bei der Laufmühle: Lorch den 19. Febr. 1862.  
Königl. Forstamt.  
Dietlen.

**Privat-Anzeigen.**  
Schöndorf.  
Sehr gutes reines **Alpen-Rind-Schmalz** empfiehlt  
Carl Weil.

**Frische Häringe** bei Carl Weil.  
Schöndorf.  
Weiß und reinlich gewäs- ferte **Stocffische** sind je- den Tag frisch zu haben bei Buchhalter, Seisenfeder.

Schöndorf.  
Am 29. v. M. wurde in dem Gast- hof zum Hirsch dahier ein Geldbeutel mit einigen Gulden gefunden, welcher von dem Eigenthümer gegen Bezahlung der Einrückungsgebühren abgeholt werden kann.  
Den 15. Februar 1862.

Schöndorf.  
Unterzeichneter ver- kauft zwei junge, starke, fehlerfreie Kühe nebst einem Rind, zur Nachzucht tauglich, auch einen Wagen mit eisernen Achsen, sammt Zugehör.  
Alt-Zimmermeister Kurz.

Zwei Wagen guten Dings auf Waas- boden tauglich, hat zu verkaufen:  
Dreher Beck's Wittwe.

Schöndorf.  
Nächsten Dienstag Mittag 1 Uhr ver- kaufen Werkmeister Schmidt & Comp. auf dem Markt verschiedenes tan- nenes und eichenes Werk- und Brenn- holz, worunter Bretter, Beiszeiten und Diele sich befinden; ferner einen guten zweispännigen Wagen, ein Chaischen und sonstiges Pferdgeschirr.

Schöndorf.  
Rothgerber Weil in der Vorstadt hat **Stech-Erdbirnen** und Angersrüben, auch etwas Säemäizen und Haber zu verkaufen.

Schöndorf.  
Schuhmacher Roth hat ein kleines Handwägle noch ganz gut, sowie einen Haufen Angersrüben zu verkaufen.

Schöndorf.  
Daniel Laiz, Weingärtner sucht ei- nen ordentlichen Burfchen von 15 — 18 Jahren, welcher die Dekonomie versteht und kann sogleich eintreten.

Schöndorf.  
Alt Ludwig Weil, Rothgerber hat einige Tausend Lohläse zu verkaufen, das Hundert zu 24 kr., es werden auch Bier- telhundert abgegeben.

Schöndorf.  
Einen schönen **Roß** und **schwarze Ho- sen**, wie auch ein schwarzes Kleid, beides für Confrmanden tauglich, hat billig zu verkaufen  
Johannes Schönleber.

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Ueber die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1861 kann vorläufig mitgetheilt werden, daß dieselben wiederum sehr günstig waren.

Durch einen Zugang an neuen Versicherungen von 1365 Personen mit 2,603500 Thlr. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf ohngefähr 23550 Personen mit 38,775000 Thlr. und der Bankfonds auf 10,800000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von etwa 1,820000 Thlr. waren nur 860900 Thlr. für 544 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag die rechnungsmäßige Erwartung nicht erreicht.

Im Jahre 1862 wird der Ueberschuß des Versicherungsjahres 1857 mit 339189 Thlr. an die Versicherten zurückerstattet, welcher einer Dividende von 29 Prozent entspricht. Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen werden sich die Dividenden für 1863 auf 33 Prozent und für 1864 auf 37 Prozent er- heben; mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile als bisher zu Gute kommen.

Versicherungen werden vermittelt durch  
Oberamtspfleger **Fuchs** in Schöndorf.  
**Ferd. Thumm** sen. in Badnang.  
**Wilh. Lindenmayer** in Gmünd.  
**Ch. G. Haller** in Göppingen.  
Cassirer **Theod. Seyffardt** in Stuttgart.

Schöndorf.  
**300 und 350 fl. Pfleg-** schaftsgelder hat sogleich aus- zuleihen  
Straub, Bäcker.

Schöndorf.  
Bei dem Unterzeichneten sind bis nächsten Montag den 24. dies schöne halb- englische Milchschweine zu haben.  
Müller Hahn.

Schöndorf.  
Ein Knecht, der mit Pferden umzu- gehen weiß, wird gesucht.  
Auskunft gibt  
die Redaction.

Ein ordentliches Mädchen, das in den Haushaltungsgeschäften namentlich gut mit Kindern um- zugehen weiß, findet bis Georgii eine Stelle, bei wem? sagt  
die Redaction.

Ein Bäcker auf dem Lande sucht ei- nen Lehrling mit oder ohne Lehrgeld aufzunehmen. Lusttragende wollen sich wenden an  
die Redaction.

Der Unterzeichnete ist Willens sei- nen Hausantheil zu verkaufen.  
Liebhaber sind täglich willkommen.  
Greiner, Bauer.

Unterzeichnete ist gesonnen ihr Haus in der neuen Straße, neben Bäcker Dregler und Glaser Widmayer, zu verkaufen und kann täglich ein Kauf mit ihr geschlossen werden.  
Flaschner Körpers Wittve.

Mit dem am 24. März d. J. stattfindenden Schafmarkt in Göppingen wird, wie in den letzten Jahren ein Bockmarkt mit getrennter Aufstellung der Zuchtböcke verbunden werden, und hat sich die Centralstelle zu Förderung dieser Maßregel auch neuer veranlaßt gesehen, für die besten zu Markt gebrachten Widder je 8 Breite von 5 fl., 4 fl., 3 fl. 30 kr., 3 fl., 2 fl. 30 kr. und 2 fl. auszusetzen, welche durch von ihr aufgestellte Sachverständige zu- erkannt werden sollen.

Indem wir dem Verein hievon Kenntniss geben, wird derselbe aufgefordert, davon seinen Mitgliedern, sowie insbesondere auch den Schafhaltern des Bezirks in geeigneter Weise, wie durch Bekanntmachung in dem Bezirks- Intelligenzblatt, rechtzeitig Mittheilung und Aufforderung zu Beschaffung des Marktes zu- kommen lassen.  
Stuttgart den 10. Februar 1862.  
Doppel.

Die Herrn Dris-Vorsteher werden ersucht, den vorstehenden Erlaß der Centralstelle ins- besondere den Schafhaltern bekannt zu machen.  
Schöndorf den 13. Februar 1862.  
Der Vorstand des landw. Vereins:  
Zais.

Schornbach.  
Bei der hiesigen Zehentkasse liegen gegen gesetzliche Verpflich- tung und 4 1/2 Prozent Verzinsung 200 fl. zum Ausleihen parat.  
Den 17. Februar 1862.  
Zehentkassier Eisele.

Winterbach.  
Einen noch in gutem Zu- stand befindlichen Kuhwagen hat zu verkaufen  
Jg. Georg Zehender.

Unterbach.  
Ich habe einen schwarzen, ein Jahr alten großen Schaf- hund, der sich gut dresseiren läßt, zu verkaufen.  
Michael Zehender.

Nächsten Sonntag haben  
**Bachtag**  
Frank. Entenmann. Schneider.  
Am Matthias-Feiertag  
Heller. Frit. Renz. Krämer.

**Verschiedenes.**  
Berlin, 11. Febr. Die Blätter fahren in der Erörterung der deutschen Frage in dem- selben Ton leidenschaftlicher Gereiztheit fort, von welcher wir kürzlich schon unsern Lesern einige Proben vorlegten. So sagt unter an- dern die Bossische Ztg.: „Es handelt sich jetzt darum Oesterreich und den deutschen Mit- telstaaten den unwidderleglichen Beweis zu lie- fern daß politische Angelegenheiten, daß nation- ale Fragen nicht vor einem Forum abgehan-

**Liegenschafts-Verkauf.**  
Wegen vorgerückteren Alters habe ich mich zu meiner Erleichterung entschlossen, nachstehende Liegenschaft am  
Montag den 3. März 1862, Nachmittags 2 Uhr unter Vorbehalt meiner Genehmigung auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen, wozu die Liebhaber eingeladen werden, u. zw.:

- 1/2 M. 42 Rth. Garten in den Gäßlen, sammt Gartenhaus.
- 17/8 M. 46,4 Rth. Garten ebendasselbst mit zwei Gartenhäusern, gibt Kellerzins 1 fl. 11 kr.
- 3/8 M. 46,1 Rth. Weinberg im Grafen- berg, zinsfrei.
- 3/8 M. Wässerungs-Wiese, 2 Rth. Land.
- 2 Rth. Häuschen,
- 4 1/8 M. 2 Rth. gegen Schornbach, zinsfr.
- 4/8 M. 26,2 R. Wiesen im Kreeben, zinsfr.

Gebäude:  
Eine zweistöck. Scheuer mit eingerichteter Wohnung, hinter der Apotheke, mit schönem großem Keller und Hofraum.  
Nach Wunsch können die größeren Güter- stücke auch vertheilt werden.  
Apotheker **Walm** senior.

Unterbach.  
Unterzeichnete ist Willens ihr Fuhr- werk, bestehend in einem Wagen, 2 Pferden, Wallachen 8 bis 11 Jahre alt, sammt Geschirr zu verkaufen. Wagen und Pferde können täglich eingesehen und ein Kauf abge- schlossen werden mit  
Joh. Schiel's Wittve.



deft werden, das wir als ein rechtsbeständiges gar nicht anerkennen können, sondern das in der kühnsten Frage, wie überall in politischen Dingen, welche wir selbst einmal in die Hand genommen, der Wille der preussischen Regierung entscheidend zu seyn vermag, das in solchen Fällen die preussische Armee unter Hingebung des preussischen und des deutschen Volks die Wette des Gesetzes zu ertheilen hat. Von diesem Standpunkt allein aus können wir einen Erfolg unserer Action sehen, nur so können wir die Allianz mit dem deutschen Volk schließen, das beinahe unser einziger Verbündeter ist in einem Kampf gegen die Habsburger und Würzburger. (1) Vor diesem Kampf können und dürfen wir nicht zurückweichen, wenn wir nicht auf unsere ganze Geschichte verzichten, wenn wir nicht unsere nationalen Traditionen ganz und gar ungetreu, wenn wir uns nicht der Gefahr aussetzen wollen auf die Bedrohung eines Staats zweiten oder dritten Ranges herabzusinken. Es sind die alten Schwarzenberg'schen Pläne, welche die Habsburg'schen Minister Graf Rechberg und v. Schmerling wieder aufgenommen haben, und denen wir mit Hilfe der Trabantin Habsburgs zum Opfer fallen sollen. Der Gedanke wäre so übel nicht, nur schade daß man an der Donau vergriffen hat, daß wir nicht im Jahr 1850, sondern im Jahr 1862 leben. Hundert Jahre sind verfloßen seit wir uns in die Reihe der Großmächte hineingesetzt haben. Wird man uns jetzt herausdrängen können?

Die Berl. Allg. Ztg., welche sich beiläufig von allen Blättern am aufgeregtesten gebärdet, schlägt denselben kriegerischen Ton an: „Unser Regierung hat — freilich sehr zart, sehr rücksichtsvoll — den übrigen deutschen Regierungen kundgegeben: der einzige Weg, auf dem sie sich eine Reform Deutschlands denken könne, sey der engere Bundesstaat; zwei Großstaaten können zusammen nicht unter einer Leiste gebracht werden. Darauf antworten Oesterreich und die Würzburger Verbündeten mit einer Drohung, zugleich stellen sie eine Reform des weitem Bundes mit Oesterreich, Volksherrlichkeit und allem möglichen in Aussicht; sie verpflichten alle „unveräußerlichen Rechte“ zu beschützen. Die Drohungen sind so ernst, daß die Möglichkeit eines Conflicts, eines Kriegs sich daran knüpft. (1) Jetzt also hört die Diplomatie auf, und die Herren vom Nationalverein, die Herren von der Fortschrittspartei werben sich offen darüber erklären müssen für wen sie sind? für Preußen oder für Würzburg? für den engern oder für den weitem Bundesstaat? Diplomatiern kann man, so lange es sich um Noten handelt, aber nicht wenn vom weitem gehen das grobe Geschick sich hören läßt.“ (Allg. 3.)

Wien, 14. Febr. Die „Presse“ schreibt: Wie kaum anders zu erwarten, lautet die Antwort des Grafen Bernstorff auf die identische Note entschieden ablehnend. Oesterreich und die Staaten, die sich ihm angeschlossen haben, können nun nicht stehen bleiben, sie müssen vorwärts. Hierzu ist vor allem Raschheit des Entschlusses und der That notwendig. Die kühnste Angelegenheit muß in einer liberalen Anforderungen vollkommen befriedigenden Weise geordnet werden, um Preußen diese Handhabe zu entreißen und den Frieden Deutschlands sicher zu stellen. Dann aber muß

zur Verwirklichung des hinter den identischen Noten stehenden Programms geschritten werden. Die „Sch. G.“ berichtet aus authentischer Quelle, daß Kossuth, welcher in der Nähe Mailands lebt, vor einigen Tagen von Mailand dringend nach Triest vertrieben wurde und auch wirklich dahin abgereist ist. (Allg. 3.)

London, 17. Febr. Die Morning Post bringt einen Artikel, worin es heißt: Deutschland scheint wie Amerika einer Zweitheilung ausgelegt zu seyn. Desterreich warf Preußen den „Gehbehändisch“ hin, indem es erklärte, Preußens Hegemonie sey unsäthig, nach dem es selbst doch Italien früher hegemonisirt. Desterreich strebt offenbar nach der deutschen Suprematie (Oberherrschaft), und nach der Garantie seiner nichtdeutschen Besitzungen. Somit ist das Resultat der bisheiligen Einheits-Agitationen ein entscheidender Dualismus und drohende Trennung Deutschlands in einen nördlichen und einen südlichen Bund. (Tel. Dep. v. Kln. 3tg.)

London, 14. Febr. Daily News, Times und Chronicle besprechen heute gleichzeitig die neueste Gestalt der deutschen Bundesfrage. Alle drei sehen auf Seiten der Liberalen von Norddeutschland ohne auf die Energie der preussischen Regierung sehr sanguinische Hoffnungen zu haben. Auch der „Globe“ bringt einen Leitartikel über die „deutsche Note“ und den preussischen Plan zur Bildung eines „engeren Bundes“. Die Lage sey sehr kritisch, die allgemeine Spannung Deutschlands und Europas auf den Ausgang gerechtfertigt, denn, praktisch genommen, sey Preußen in der identischen Note des Berraths am Bunde beistimmig. In der Regel sympathisirt der „Globe“ mehr mit dem preussischen als dem österreichischen Constitutionalismus. (Fr. Journ.)

Paris, 15. Febr. Von Wand zu Wand geht nachfolgender Vorfall, ein Gegenstück zur Sache des Dumollard, welcher sich vor 5-6 Tagen bei St. Germain ereignet haben soll. Am Saume des Waldes begegnete ein Mädchen von St. Germain 2 Gendarmen und bat, sich ihnen anschließen zu dürfen, um durch den Wald zu gehen. „Ich sollte“, sagte das Mädchen, meinen Bräutigam treffen, und da er nicht gekommen ist, so wäre mir Ihr Schutz sehr erwünscht, denn ich habe 4000 Fr. bei mir.“ Die Gendarmen und das Mädchen setzten ihren Weg mit einander fort und in der Mitte des Waldes angekommen, erschlugen die Gendarmen das Mädchen und beraubten es. Eine kurze Strecke weiter begegneten die Gendarmen einem jungen Manne, den sie um den Zweck seiner Anwesenheit im Walde befragten. Es war der Bräutigam des Mädchens. Die Gendarmen aber erklärten dem jungen Menschen, daß so eben im Walde ein Mädchen ermordet worden sey, und daß er allein der Thäter seyn könne, und verhafteten ihn. Der Mord aber hatte einen Zeugen gehabt, einen Wildhieb. Auf der haben Landwirthschaften ihn bei beiden Gendarmen, die Bische und einen Aeltesten Haken auf den Schultern. Sie riefen ihn an, er ergriff scheinbar die Flucht, ließ sich aber von dem einen ihm nach eilenden Gendarmen einholen und vor Gericht bringen, dort gestand er sofort seinen Fortstrevel, zeigte aber gleichzeitig das Verbrechen an. Er erklärte, daß einer der Gendarmen

Banknoten in seiner Brusttasche, der andere ein blätiges Taschentuch im Saufel haben müsse. Beides fand sich vor. Den Blättern ist verboten worden, dieses Vorkaufs zu erwählen. (S. E.)

Turin, 17. Febr. In der heutigen Sitzung des Parlaments trug Casarino auf einen Postvertrag mit Preußen an. Der Ministerpräsident Nicasoli erwiderte: Unter den Völkern, welche Italien die meisten Sympathien erzeigen, befindet sich das preussische. Auch legt seine Regierung eine günstige Gesinnung für uns, an den Tag. Der Repräsentant ist ohne Unterbrechung in Triest geblieben und der italienische Gesandte wurde mit Ehren bei der Krönung empfangen. (S. D. v. Fr. 3.)

Turin, 14. Febr. Kaum war Kossuth hier angekommen, als er sich zum König verfügte und eine lange Unterredung mit Sr. Majestät hatte, worauf er sofort nach Genua abreiste, um, wie man sagt, nach Caprera zu gehen. Cialdini wurde durch den Telegraphen hieher berufen, um mit dem Kriegsminister über die Zusammensetzung von Truppen an der päpstlichen Grenze zu conferiren. Er reiste sogleich wieder ab. Bereits sollen die Guiden gegen das Patrimonium auf dem Marsch seyn. An die Hofcomandanten erging gemeinsamer Befehl, den Abgang verdächtiger Schiffe zu verhindern. (A. 3.)

Rom, 18. Febr. Die Turiner Ztg. vom 18. Febr. sagt: es sey ein Attentat auf Lavallette erfolgt, aber durch seinen Jäger verhindert worden. Drei Schuttlige seyen verhaftet, und werden am Samstag durch das französische Gericht ihre Sentenz empfangen. (A. 3.)

Man schreibt der Gazzetta di Torino aus Rom unterm 7. „In der Nacht vom 4. hat ein außerordentliches Consiistorium im Vatican stattgefunden. Außer den Cardinälen wohnten demselben die Minister, worunter auch Mgr. v. Merode, bei. Es handelte sich darum, zu bestimmen, ob, wenn sich die ital. Truppen den jetzigen päpstlichen Grenzen noch mehr nähern sollten, es der Würde des Papstes, getieme Widerstand zu leisten oder nicht. Herr v. Merode ergriff allein das Wort und erklärte sich, unter fürmlichem Beifall, für den Widerstand. Der Paps. befiel sich hierauf vor, nach Gutdünken zu handeln, jedoch in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen seines Staatssecretärs.

Athen, 14. Febr. Gestern ist in Nauplia eine Militärrevolte ausgebrochen. Stadt und Festung sind in die Hände der Unruhigen gefallen. Truppen unter General Gahn wurden abgesendet. (S. D. v. N. 3.)

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 16. Dienstag den 25. Februar 1862.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehenden Militärpflichtigen, welche fernd zur diesjährigen Musterung verwiesen wurden, wird eröffnet, daß sie sich bei Vermeidung der auf den Ungehorsam gesetzten Strafen bei der am

Sonntag den 22. März d. J.

dahier stattfindenden Musterung Morgens präcise 7 Uhr auf dem hiesigen Rathshaus einzufinden haben, u. zw.:

- 1) Christian Bantel, Tagelöhner von Weiler (Loos-Nr. 15),
- 2) Johannes Nupperle, Bauer von Vorderweißbuch (Loos-Nr. 82),
- 3) Joh. David Burger, Bauer von Krehwinkel, G.B. Aspergle (Loos-Nr. 94),
- 4) Ludwig Fried. Siegle, Schuster von Beutelsbach (Loos-Nr. 121),
- 5) Christian Ferdinand Fischer, Weingärtner von Grunbach (Loos-Nr. 136).

Die betreffenden Orts-Vorsteher haben denselben hievon urkundliche Eröffnung zu machen, und sind die hierüber aufgenommenen Protokolle binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Den 21. Februar 1862.

R. Oberamt. Zais.

Schorndorf.

### (Einführung landwirthschaftl. Fortbildungs-Unterrichts betr.)

Unter Beziehung auf den in der vorigen Nummer dieses Blattes veröffentlichten Erlaß der K. Kreis-Regierung d. d. 28. Januar 1862 werden die Gemeindegörden aufgefordert, den fraglichen Gegenstand einer eingehenden Berathung zu unterstellen und die hierüber zu fassenden Beschlüsse binnen 4 Wochen mit den zur Förderung der Sache zweckdienlich erscheinenden Wünschen und Anträgen dem Oberamt vorzulegen.

Dabei wird auf diejenigen Gemeinden des Bezirks, wo bereits derlei Anstalten ins Leben getreten sind, sowie auf die Bereitwilligkeit zu jeglicher Unterstützung derartiger Bestrebungen Seitens der Centralstelle für Landwirthschaft und Seitens des landw. Bezirks-Vereins hingewiesen.

Den 22. Februar 1862.

R. Oberamt. Zais.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Thomashardt.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 3., 4. und 5. März l. J. im Staatswald Steighau bei Büchenbronn: 21 buchene und 29 birchene Werkholzstämme, 88 buchene Wagnerstangen; 115 1/2 Klaf-

ter buchene Prügel, 56 1/2 Klaster birchene Scheiter und Prügel, 5 Klaster Anbruch- und Abfallholz und 13,675 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag. Das Nugholz wird am ersten Verkaufstage ausgetoten. Schorndorf den 24. Febr. 1862. Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Rudersberg.  
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 5. März l. J. im Waldtheil Burgholz 1a beim Edelmannshof: 10 tannene Sägblöcke, 35 tannene Bauastämme; 25 1/4 Klaster buchene Scheiter und Prügel, 4 1/2 Klaster birchene und erlene Scheiter und Prügel, 6 3/4 Klaster tannene Scheiter und Prügel, 4 Klaster Anbruch- und Abfallholz, 1375 Reifach-Wellen; sodann im Maugenader: 3 Klaster eichene Scheiter und Prügel. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Burgholz.

2) Donnerstag den 6. März l. J. den Scheidholz-Anfall im Waldtheil Buch 2 bei Lindenthal: 11 Eichenstämme mit 409 C., 1 Eßbeerbaum mit 47 C.; 4 Klaster eichene Prügel, 1 1/4 Klaster buchene Prügel, 4 1/4 Klaster tannene Scheiter und Prügel und 7 Klaster Anbruch- und Abfallholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Buch beim Königsstein.

Schorndorf den 22. Febr. 1862. Königl. Forstamt. Mieninger.

Schorndorf.  
Diebstahl-Anzeige.

In der Nacht vom 14/15. d. Mts. wurden in Geradstetten 5 Stück rundes tannenes Bauholz, von 25' Länge und 8" mittleren Durchmesser im Werthe von 20 fl. entwendet, was mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, daß für die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 5 fl. 24 fr. ausgesetzt ist. Den 21. Februar 1862. R. Oberamtsgericht. G. Act. Stech.

### Schorndorf. Fruchtmarkt am 18. Februar.

Getreidegattungen.	Paßl der verkaufte Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	132	fl. 6. 57
Haber	—	—
Berke	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.